

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 97.

Dienstag, den 9. December

1873.

**Verordnung an sämtliche Gemeindeobrigkeiten und Gemeindevorstände, die Wahlen zum Reichstage betreffend.**

Nachdem zu Vornahme der Wahlen für den deutschen Reichstag der 10. Januar 1874 festgesetzt worden ist, ergeht an alle Gemeindeobrigkeiten und Gemeindevorstände hiermit Verordnung, unverzüglich zur Auslegung der Wahllisten zu verschreiten und damit spätestens

den 8. December 1873 zu beginnen, auch deshalb die in § 2 des zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 unterm 28. Mai 1870 erlassenen Reglements (Bundes-Gesetzblatt für das Jahr 1870 S. 275) vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Zugleich werden alle Gemeindeobrigkeiten, welche noch mit Erstattung der unterm 5. November dieses Jahres erforderlichen Anzeige über die Anzahl der in ihrem Bezirke gebildeten Wahlbezirke im Rückstande sind, zu nunmehriger ungeäumter Einreichung dieser Anzeigen veranlaßt.

Um Uebrigen werden alle bei Leitung des Wahlgeschäftes theilhaftigen Gemeindeobrigkeiten, Gemeindevorstände und Wahlvorsteher auf die genaueste Beobachtung der in dem Wahlgesetze vom 31. Mai 1869 (Bundes-Gesetzblatt vom Jahre 1869 S. 145) und dem angezogenen Reglement vom 28. Mai 1870 enthaltenen Vorschriften verwiesen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Wahlgesetzes die Function der Vorsteher, Beisitzer und Protocollführer bei der Wahlhandlung in den Wahlbezirken und der Beisitzer bei der Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen nur von Personen ausgeübt werden kann, welche kein unmittelbares Staatsamt bekleiden.

Dresden, am 1. December 1873.

Ministerium des Innern.

v. Rositz-Wallwitz.

89.

Die über den Bäcker Carl Gottlieb Otto Fiedler aus Hühndorf eingeleitete Abwesenheitsvormundschaft hat sich, nachdem der Aufenthalt des Abwesenden bekannt geworden ist, erledigt.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 2. December 1873.

Leonhardi.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 12. Februar 1874

das dem Mühlenbesitzer Johann Gottlieb Köster zugehörige Feld- und Weinbergs- beziehentlich Mühlen-Grundstück Nr. 60 des Catasters und Nr. 27 und 53 des Grund- und Hypothekenbuchs für Klein Schönberg beziehentlich Klipphausen, welche beide Grundstücke am 2. December 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

das erstere auf 360 Thlr. — — — } 4317 Thlr. — — —

das andere auf 3957 Thlr. — — —

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise an hiesiger Amtsstelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 3. December 1873.

Königliches Gerichts-Amt.  
Leonhardi.

## Reichstagswahl.

Nachdem durch Ministerialverordnung vom 1. December ds. Js. die unverzügliche Auslegung der Wahlliste für den deutschen Reichstag angeordnet worden ist, wird dies mit dem Bemerken hierdurch veröffentlicht, daß die Wahlliste des hiesigen Stadtbezirkes vom 7. bis 19. December zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Rathhause ausliegt, beziehentlich ausgelegt hat.

Ewaige Einsprüche gegen die Wahlliste sind nach § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 innerhalb 8 Tagen nach Beginn der Auslegung derselben beim unterzeichneten Stadtrathe entweder schriftlich anzuzuzeigen oder zu Protokoll zu erklären.

Wilsdruff, am 6. December 1873.

Der Stadtrath.

Bürgermeister Adv. Ernst Sommer.

## Bekanntmachung.

Die in der Nähe der Struth gelegenen der Commune gehörigen Parzellen sollen

Sonnabend den 13. dieses Monates

unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen nach Befinden auf neun Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige werden aufgefordert, am gedachten Tage Nachmittags 4 Uhr im Rathsessionszimmer zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und sich des Weiteren zu versehen.

Wilsdruff, am 6. December 1873.

Der Stadtrath.

Bürgermeister Adv. Ernst Sommer.

Zur Ergänzung des mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Dritttheils der hiesigen Stadtverordneten und Ersatzmänner sind drei Stadtverordnete und zwei Ersatzmänner zu wählen.

Dienstag den 16. December d. J.

stattfinden, und werden demgemäß unter Hinweis auf die Vorschrift in § 11 des hiesigen Localstatutes und mit Bezug auf die im Rath-  
Puze aushängende Wahlliste sämtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, an dem gedachten Tage in den Stunden von  
9 bis 12 Uhr Vormittags im Rathsessionszimmer vor der Wahldeputation bei Verlust des Stimmrechtes für gegenwärtigen Fall persön-  
lich zu erscheinen und die Stimmabgabe zu bewirken.

Auf den Stimmzetteln sind diesmal vier anfassige und ein unanfassiger Bürger aufzuzeichnen.  
Wilsdruff, am 6. December 1873.

Der Stadtrath.  
Bürgermeister Adv. Ernst Sommer.

## Bekanntmachung.

Die in den §§ 2 und 3 des Regulativs vom 1. Februar 1856, die Straßenreinigung in hiesiger Stadt betreffend, enthaltenen Be-  
stimmungen hinsichtlich der Reinigung der Vorplätze und Schnittgerinne an den Häusern von Schnee und Eis und des Bestreuens der ersteren  
mit Sand, Asche oder Sägespänen bei Glätte werden hierdurch den Hausbesitzern mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Säumige  
mit den regulativmäßigen Strafen unverzüglich bestraft werden werden.

Wilsdruff, am 8. December 1873.

Der Stadtrath.  
Bürgermeister Adv. Ernst Sommer.

## Tagesgeschichte.

Die Bewegung, welche durch die in der ersten Hälfte des Januar  
stattfindenden Reichstagswahlen in ganz Deutschland veranlaßt  
werden wird, macht sich bereits geltend. Die größte Nüchternheit wer-  
den natürlich bei diesen Wahlen die Ultramontanen und Sozialdemo-  
kraten entfalten. Dringend wünschenswerth aber ist es, daß sich das  
Ganze Volk und jeder Einzelne an diesen Wahlen betheilige, damit  
man in Wahrheit sagen kann, daß hinter den Reichstagsabgeordneten  
das ganze große deutsche Volk stehe. Es macht sich Jeder eines  
schlimmen Irrthums schuldig, der da meint, er brauche nicht zu wäh-  
len, das würden schon die Andern für ihn besorgen. In der That  
kommt ja freilich auf die Stimme des Einzelnen nicht viel an, aber  
30, 40 und 50 Einzelne haben oft genug den Ausschlag gegeben und  
wer sind denn die Andern, die das Wählen besorgen? Man sollte  
meinen, daß in dieser Beziehung Erfahrungen genug vorlägen. Die  
Bezeichnung „Wahlrecht“ des Volkes scheint uns überhaupt nicht  
sehr treffend zu sein, wir halten die Bezeichnung „Wahlpflicht“ für  
eine bei Weitem treffendere. In neuerer Zeit scheint ein Stand diese  
Pflicht erkannt zu haben, der Handwerkerstand. Er, der sich sonst  
mit Vorliebe beim Wählen vertreten ließ, der eine halbe Stunde ver-  
säumte Arbeitszeit nicht verschmerzen zu können glaubte, hat es er-  
fahren müssen, daß man beim Wählen nicht sonderlich sein Interesse  
vertreten hat und jetzt nun nachträglich, daß die Arbeitsbücher auf-  
gehoben sind, daß der Contractbruch so ziemlich straffrei ist.

Der „Dr. A.“ giebt in Folge der langsam vorschreitenden Be-  
rathungen des Landtages wegen Mangel an ausreichendem Stoff,  
der in unterrichteten Kreisen bereits mehrfach laut gewordenen Be-  
fürchtung Ausdruck, das an eine Erledigung der ständischen Geschäfte  
vor Beginn des Reichstages nicht zu denken und daher eine Ber-  
tagung des Landtages nicht zu umgehen, die schließliche Folge aber  
hiervon die sein würde, daß die zu Michael 1874 beabsichtigte Be-  
hörden-Reorganisation zu dieser Zeit schwerlich schon ausgeführt  
werden und in Wirksamkeit treten könnte. Es bedürfe ja die Re-  
gierung hierzu zweifellos nicht bloß die ständische Genehmigung der  
einzelnen Etats wie überhaupt des Budgets, es müsse ihr auch die  
zu den erst in Folge dieser Genehmigung vorzunehmenden nicht gering  
anzuschlagenden Vorbereitungen mancherlei Art erforderliche Zeit  
vergönnt sein, ehe sie an das Werk selbst gehen und die neuen Be-  
hörden einsetzen könne.

Fünf Königinnen in Trauer hat dieser Tage das Dresdner  
Residenzschloß beherbergt, darunter drei Schwestern. Zu den  
beiden verwitweten sächsischen Königinnen war die dritte Schwester,  
die Königin-Wittve Elisabeth aus Berlin herüber gekommen und ein  
paar Tage später stellte sich die Königin Augusta, die deutsche Kaiserin,  
ein. Die Fünfte war die regierende Königin.

Es wird sich in Chemnitz nach Vorgang der Städte Dresden  
Cassel, Löbau u. ein Frauenverein bilden, der der überhand nehmenden  
Theuerung aller Lebensmittel entgegen zu arbeiten gedenkt.

Aus Löbau schreibt man dem „Dr. J.“ unterm 4. December:  
Nachdem gestern Abend eine zweite, von mehreren Hundert Frauen  
aller Stände besuchte Versammlung stattgefunden hatte, welche mit  
Ernst die Lebensmittelfrage beriet, brachte uns der heutige Wochen-  
markt leider so tumultuarische Scenen, wie wir solche hier noch nie  
sahen. Während man auf der einen Seite erklärte, man werde heute  
nicht mehr als 22 Ngr. bezahlen, wollte man davon auf der andern  
Seite natürlich nichts wissen. Die Gemüther erhitzen sich, Schimpf-  
reden fielen haben und drüben, immer dichter wurde der Menschen-  
haufen, der in den beiden Straßen, in welchen der Butterverkauf  
stattfindet, hin und her wogte, immer toller wurde der Lärm, Butter-  
stücke dienten als Wurfgeschöß, bis man schließlich zu Thätlich-  
keiten überging, die Polizei mußte einschreiten und verhaftete auch  
zwei Personen. Die Butterverkäufer behaupteten das Feld und —  
den Preis.

Hartau in der Lausitz, 1. December. Vor ungefähr 7 Wochen  
wurde der Zimmermann Posselt in Hartau von seinem Hunde in  
die Hand gebissen und der Hund in Folge dessen der Vorhaft halber  
getödtet; jedoch sollen bei der Section desselben keine Krankheitser-

scheinungen entdeckt worden sein. Die Bistwunde wurde geheilt und  
hatte denselben von der Arbeit nicht abgehalten; am 27. November  
aber erkrankte er, sein Zustand verschlimmerte sich sehr schnell und  
ging in Rasen über; Posselt mußte gebunden und von 4 Mann be-  
wacht werden und starb am nächsten Tage an der Tollwuth.

In der Nähe von Altenburg sind auf einem Rittergute 17  
Stück des besten Rindviehs an einer den Thierärzten bis jetzt uner-  
klärlichen Krankheit, die immer noch neue Opfer fordert, gefallen.  
Die Thiere schwellen auf und beim Verenden entfließt ihrem Maule  
starker Schleim.

Göttliche Kerle die Kömlinge der preussischen Kammer. Um  
ihre Vorkämpfer, den Erzbischof von Posen und seine Collegen, vor  
den harten Folgen ihres Ungehorsams gegen die kirchlichen Maßregeln  
vom v. J. zu bewahren, beantragen sie die Aufhebung dieser Gesetze.  
Natürlich ist es ihnen nur um einen Redespokal zu thun.

Vom Erzbischof Ledochowsky sagt man, daß er zwar nicht  
sterben, aber doch Märtyrer werden wolle. Er hat daher der Auf-  
forderung der Staatsbehörde, sein Amt niederzulegen, nicht entsprochen;  
da die Frist am 1. December abgelaufen ist, so wird vor dem kirch-  
lichen Gerichtshof in Berlin das Absetzungsverfahren gegen ihn ein-  
geleitet werden.

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch, den 10. December:

### Adventspredigt und Communion.

1/2 9 Uhr Beichte.

## Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 5. December.

Eine Kanne Butter 26 Ngr. — Pf. bis 27 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 151 Stück und verkauft a Paar 5 Thlr.  
— Ngr. bis 8 Thlr. — Ngr.

✠ Zurückgekehrt von dem Grabe unsres lieben, unversehrten  
Gatten und Vaters, drängt es uns, allen den lieben Ver-  
wandten und Freunden in und außerhalb Tannebergs, welche  
sowohl vor, als nach dem Begräbniß unsers theuern Dahingeshiede-  
nen in so vorzüglicher Weise mitfühlendes Beileid spendeten, beson-  
ders aber auch Herrn P. Crusius für seine wirklich erhabenen und  
Trost bringenden Worte am Hause und Grabe, sowie endlich Herrn  
Dr. Fiedler für seine außerordentlichen Bemühungen, das Leben  
des Theuern uns zu erhalten, unsern verbindlichsten Dank abzustatten.  
Nie werden wir vergessen, wie wohl uns solche theilnehmende Liebe  
gethan hat!

Tanneberg und Ostrau, am 2. December 1873.

verw. Wäckerstr. Glöckner.  
Friedrich Glöckner.

**Dank.** Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Tochter  
und Schwester, **Wilhelmine Hennig**, fühlen wir  
uns gedrungen, allen denen, die ihr schon während ihrer Krankheit  
Linderung zu bringen suchten und an ihrem Begräbnißtage die liebe-  
vollste Theilnahme an den Tag legten, hierdurch unsern tiefgefühl-  
testen Dank auszusprechen; besonderen Dank dem Herrn Dr. Winkler,  
welcher Alles aufbot, die Heimgegangene am Leben zu erhalten, fer-  
ner dem Herrn Diac. Canis für die trostreichen Worte am Grabe;  
auch den Herren Trägern für unentgeltliches Tragen, sowie allen  
Verwandten, Freunden und Nachbarn für Sargeschmuck und Grab-  
geleit unsern herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 8. December 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Erholung.

Mittwoch, den 10. December, Abends 7 Uhr:

## Generalversammlung.

(Ballotage.)

Die Vorsteher.

# Ausruf!

## Ein Herrengarderobegegeschäft

trifft zum bevorstehenden Jahrmarkt

im Gasthof zum Löwen ein.

Das Geschäft wird aufgegeben, daher werden sämtliche Gegenstände  
unterm **Kostenpreis** ausverkauft!

Preis - Courant:

Winter-Paletots von 7 Thlr. an, | Winter-Hosen von 2 Thlr. an,  
do. Jaquetts von 4 Thlr. an, | do. Westen von 1 Thlr. an,  
Knabenanzüge, sowie Knaben-Paletots in großer Auswahl müssen verkauft werden.  
NB. Hamburger Regenmäntel mit Hanfzwirn genäht, von Gummi.

Der Verwalter.

1695.

## Schutz für Viehbesitzer!!

Die schon so vielfach öffentlich anerkannte außerordentliche Coulanz und Promptheit der Sächs. Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden bei Regulirung von Schadenfällen kann auch ich bestätigen, indem genannte Bank meinen wegen eines am 16. d. Mts. getödteten Pferdes erhobenen Entschädigungs-Anspruch sofort anstandslos befriedigte.

Augustsburg, b. Rössen, am 30. Novbr. 1873.

Carl Gottfried Jacob,  
Deconom und Holzhändler.

*Wessing-Dresden*

2000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu 5 % wozüglich auf Landgrundstücke, zum 1. Januar 1874 anzuleihen durch J. G. Albrecht in Wilsdruff.

## Holz-Auction.

Montag den 15. December, Vorm. 11 Uhr, soll im Gasthof zu Alt-Tanneberg eine Parzelle Nadelholz auf dem Stamme gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Käufer wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Conrad.

Tauslinge, Puppen, Puppenköpfe, empfehlen billigt F. Thomas & Sohn.

Haar- und Korksohleneinlagen empfehlen billigt F. Thomas & Sohn.

## Sägespäne

sind zu verkaufen, à Hectoliter 4 Ngr., bei Richard Wätzel auf dem Stadtgut.

6 Schock Krauthäupter, à Schock 20 Ngr., sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. S. Bls.

## Gasthof zu Grumbach.

Mittwoch, den 17. December, grosses

## Militär-Extra-Concert,

ausgeführt von Herrn Musikdirector Ehrlich und der Capelle des k. S. Leibgrenadier-Reg. No. 100, wozu ergebenst einladet E. Engelmann.

Heute Schlachtfest,  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Wellfleisch bei D. Weißbach.

## Die Dresdner Seifen- & Lichte-Fabrik

von Max Hecht in Wilsdruff,

Ecke der Markt- und Rosengasse,

offerirt hiermit:

## für Einen Thaler

8 Pfund Schwegerseife, oder

6 $\frac{1}{2}$  Pfund Kerntalgseife, oder

7 Pfund beste Harzkernseife, oder

8 Pfund Harzseife, II. Qual.

Sämmtliche Sorten verstehen sich trocken.

Petroleum à Pfd. 23 Pfg., bei 10 Pfd. nur 22 Pfg.

Stearinkerzen in allen Größen und Packungen.

Große Wiener, 42 Stück für 2 Thlr.

In Centnern und für Wiederverkäufer in allen Artikeln noch billiger.

## Conc. Theater im Gasthof zu Limbach.

Dienstag, den 9. Dec. wird aufgeführt: „Der Nachtwächter auf dem Brunnenhäuschen und die 3 Schulmeister“, Lustspiel in 3 Act. von Körner.

Donnerstag, den 11. Dec.: „Don Juan“, Lustspiel in 4 Acten von Körner.

Sonntag, den 14. Dec.: „Die Räuber auf Maria Culm“, oder „Die Macht des Glaubens“, Mitterschauspiel in 5 Acten von Holtei. Alles Nähere besagen die Theaterzettel.

Die Direction.

## Empfehlung.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt und Weihnachtsfest empfiehlt Unterzeichneter zu billigsten Preisen:  
**Schwarzen Taffet, Reinwollne Ripse & Lustres in allen Farben, Halbwoollne und leine Waaren, Bettzeuche u. Leinwand** in allen Breiten,  
**Tischzeuche und Servietten**,  $\frac{1}{4}$  breit. **Lama**, à Elle von 15 Ngr. an,  
**Leder-Tuch und Glanz-Barchent** in schönen Mustern und in allen Breiten.

Meissnerstr. **Eduard Wehner.** Meissnerstr.

☞ Zum Jahrmarkt Verkaufsstelle vis-à-vis der Post und im Gewölbe. ☛

Gänzlicher Ausverkauf in Filzschuben und Pantoffeln sowie Tuchschuben und Pantoffeln bei  
**Eduard Wehner, Meissnerstr.**

## Die Schirmfabrik von G. S. Reichel in Wilsdruff

empfehlte zum

### Weihnachtsfeste

ihre großes Lager der neuesten und elegantesten Sonnen- und Regenschirme in allen nur erdenklichen Mustern in Seide, Zanella, Alpaca und Baumwolle, und verlaufe Sonnenschirme à Stück von 25 Ngr., mit Futter à Stück von 1 Thlr. 5 Ngr. an, Regenschirme à Stück von 1 Thlr. und Kinder-Regenschirme von 20 Ngr. an.  
Ueber gute und dauerhafte Arbeit gebe ich sichere Garantie.

☛ Reparaturen und Bezüge werden schnell und gut ausgeführt.

Bugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

### Wollen-Waaren,

als: Kragen, Seelenwärmer à Stück von 12 Ngr. an, Waschlil-Shawls, Häubchen, Filet- und Kopftücher aller Art, seidene sowie wollene Herren-Shawltücher in bedeutender Auswahl, Shawls für Herren, Damen und Kinder in allen nur erdenklichen Größen und Qualitäten, wollene Hemden, Buckskin-Handschuhe u. s. w. Dauerhafte

### Stuben- und Kanapeeteppiche

in allen Breiten. Ferner empfehle ich bedeutende Auswahl in Schlipsen, Vorhemdchen, Taschentüchern in allen Größen, u. s. w.

Den kommenden Jahrmarkt verkaufe ich, wie gewöhnlich, nur im Hause und empfehle mein sortirtes Lager von

## Manufactur - Schnittwaaren

hiermit bestens.

**Carl Kirscht in Wilsdruff,**  
Dresdner Straße.

Eine größere Partie

### Lama

in vorzüglichen Qualitäten und vielerlei Mustern, zu  
**Kleidern, Jacken und Hemden**  
passend, empfiehlt  
**Carl Kirscht, Wilsdruff.**

### Jaquettes

in reichhaltiger Auswahl von 2-6 Thlr.

### dergl. für Kinder

empfehlte

**Carl Kirscht, Wilsdruff.**

## Die Lohgerberei & Lederhandlung von Bruno Bretschneider

empfehlte ihr Lager von gutem mastriker Soblleder, deutsches Soblleder, amerikanisches Soblleder, Schweger Soblleder, Waschlleder, Brandsoblleder, Geschirrlleder, Alaunleder, Rindleder, schwarze und braune Kips, Kalbfelle, bunte Schaffelle, Hintertheile, Lederschürzen u. s. w. und erlaubt sich vorzüglich auf ihren Ausschnitt in allen Gattungen Soblleder und Oberleder aufmerksam zu machen.  
Achtungsvoll

**Bruno Bretschneider, Lohgerberstr.,**  
Weißnerstraße Nr. 45.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest halte ich meine vorräthigen

## Schmucksachen in ächtem Gold

bestens empfohlen.

Beschläge zu Haargeflechten sowie Trauringe werden schnell und möglichst billig angefertigt von  
Wilsdruff, Weißnerstraße. **Adolph Schneider.**

☛ in noch in gutem Zustande befindlicher, gelb lackirter Ausziehtisch, sowie eine große Kinderwiege stehen zu verkaufen durch die Expedition dieses Blattes.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nächsten Sonntag in meiner Wohnung im Hause des Hrn. Schuhmachermeister Wirth auf der Berggasse eine

## Weihnachts - Ausstellung

in Zucker- und Chocoadenwaaren in allen Größen zu Christbaumschmuck, eröffne.

In der Voraussicht, daß Niemand unbefriedigt die Ausstellung verlassen wird, ladet zum Besuch derselben ergebenst ein  
Wilsdruff, Berggasse. **Wilhelmine Schmidt.**

Das

## Schnitt- und Modewaaren-Geschäft

von

### Anna Beeger in Wilsdruff

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfest eine reichhaltige Auswahl von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, als: Lustre's, Ripse, Lama's, Flannels, Sammt, Seiden- und Weißwaaren, Wachstuche zc. zu möglichst billigen Preisen.

## Hente Dienstag Club i. Rathskeller.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.  
Hierzu eine Beilage.

Neuerst billige Preise!

Stenfect billige Preise!

# Beilage

zu No. 97 des Wochen- und Amtsblattes für Wilsdruff u. u.  
Dienstag, den 9. December 1873.

## Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Baron von Bermuth hörte Nichts weiter; er stürzte in sein Schlafkabinet, warf in größter Hast ein paar Zeilen auf's Papier, siegelte es und sandte das Billet sofort mit einem Bedienten an seine Braut. — Es enthielt nur die kurze Erklärung, daß Umstände ihn zwängen, ihr noch im letzten Augenblick ihr Wort zurückzugeben und die Hochzeit zwischen ihnen nicht stattfinden könne! —

Dann ließ er Hals über Kopf seine Leute packen; in einer Stunde wollte er die Residenz im Rücken haben. Jetzt war er frei! und keine Macht der Erde sollte ihn zwingen, sich in ein verhaßtes Ehejoch zu begeben. — Gertrud allein gehörte sein Herz — nun stand ihm Nichts mehr im Wege: D, er hätte vor unendlicher Seligkeit ihm Nichts mehr im Wege. In seiner Selbstsucht kam ihm nicht der leiseste Gedanke, welche furchtbare Wunde er damit dem stolzen Herzen Eleonorens schlug. Sie war ja noch immer die Millionärin und wußte sich gewiß leicht zu trösten. Vielleicht fand sich noch ein Baron, sogar ein Graf, denn daß ihn die Kaufmannstochter nur seines Rangens halber vorgezogen, davon war er überzeugt oder wollte es wenigstens sein, um auch das leiseste Bedenken, das etwa in ihm aufsteigen könnte, zu beschwichtigen.

Nicht einmal der Gedanke erwachte in ihm, daß es jetzt zu spät sei, daß er jetzt sein Wort nicht mehr brechen könne. Mit einem Vermögen, das dieser Kaufmannstochter mindestens die Wage hielt, sie dennoch zu heirathen — das ging völlig über sein Vorstellungsvermögen hinaus, ja über seine Kräfte; hatte ihn doch trotz seiner peinlichen Lage, schon dieser Entschluß die härtesten Kämpfe gekostet. — Nun sprang die Feder zurück, die ihn dazu getrieben; er war noch einmal frei und zu ihr! zu ihr! jubelte es in seinem Herzen. —

Eleonore harrete schon mit Ungeduld des Bräutigams; ihr kühles, leidenschaftloses Temperament war, seit der Verlobung mit Bernhard, wie verwandelt. Eine Unruhe hatte sich seitdem ihrer bemächtigt, die sie vergeblich zu beherrschen suchte. Auch an ihrem Hochzeitstage war sie von dieser Hast fortgerissen worden und längst völlig angekleidet und bräutlich geschmückt, ehe die bestimmte Stunde erschienen. Sie vermochte sich selbst kaum zu erklären, was mit ihr vorgegangen.

Mit unruhig klopfendem Herzen wanderte sie im Zimmer auf und ab, nachdem sie ihr Mädchen entlassen. Sie wollte noch einige Minuten allein sein, um sich zu sammeln. Einen prüfenden Blick warf sie in den großen Pfeiler Spiegel und sie war mit sich zufrieden. Dst hatte sie selbst gefeußt, daß sie nicht schön genug sei, heut lächelte sie dem Abbild freundlich zu, daß ihr der Spiegel entgegenwarf. Sie war eine schöne Braut, das mußte sie sich selbst bei nüchterner Beurtheilung sagen und Bernhard, der stets ihre Toilette gelobt, fand sie gewiß heut ganz entzückend.

Da brachte das Mädchen einen Brief herein. Eine Botschaft vom Baron! Hastig riß sie das Briefchen auf, wollte es durchfliegen — gewiß noch irgend eine zarte Aufmerksamkeit vor der Trauungsstunde — starr blieben die Augen auf das Papier gerichtet: alles Blut trat ihr aus dem Antlitz, das trotz der aufgetragenen Schminke sein Erblassen verrieth; dennoch wußte sie sich dem Mädchen gegenüber zu beherrschen, das sie neugierig betrachtete und im gleichgiltigsten Tone sagte sie: „Hole mir sofort einen Wagen, ich komme augenblicklich zurück.“ und wenige Minuten später fuhr sie, ohne selbst ihrem Vater eine weitere Erklärung zu machen, zum Erstaunen ihrer Leute davon.

Sie mußte mit ihrem Bräutigam selbst sprechen und genauer erfahren, was ihm so plötzlich den Kopf verwirrt und ihn veranlaßt, ihr einen solch tödlichen Schimpf anzuthun. — Es war ja gar nicht möglich, daß ein armer Baron noch im letzten Augenblick die Hand einer reichen Erbin zurückweisen konnte! — Ihrem klaren, nüchternen Verstand war es nicht entgangen, daß ihr Bräutigam in der gewissen Aussicht eines großen Vermögens, bedeutende Schulden gemacht und jetzt ein völlig ruinierter Mann war, wenn er zurücktrat. — Und sollte ihn auch nichts Anderes an sie fesseln — dies Band war stark genug, wenn er nicht wie ein Tollkopf in sein Verderben rennen wollte. Das alles beschloß sie ihm vorzustellen; — sie wollte nicht an sein Herz, nur an seine gesunde Vernunft appelliren, obwohl ihre ganze Seele danach gelehzt hätte, ihm Alles zu enthüllen — ihm zu sagen, daß sie ihn tief, glühend, leidenschaftlich liebe und seine Treulosigkeit sie namenlos elend mache. — Wie es auch durch ihre Brust wogte, ihr Kopf behielt die Oberhand; sie wußte recht gut, daß gerade diese Sprache auf ihn ohne Wirkung bleiben würde und sie wollte die Tochter des Kaufmanns herauskehren. Baron von Bermuth hatte auf Eleonorens Stolz gerechnet, von dem sie ihm früher mannigfache Proben gezeigt; daß sie sich so tief demüthigen und nach seinem kurzen, bündigen Absagebriefe noch eine Unterredung suchen würde, hätte er am wenigsten erwartet und er war wie vom Donner gerührt, als sie plötzlich im Brautschmuck vor ihm stand, in demselben Augenblick, wo er bereits Alles zur Abreise vorbereitet und im Begriff war, der Residenz auf immer den Rücken zu kehren.

Keines Wortes mächtig, starrte er seine Braut an, die zuerst sich zu fassen wußte.

„Ich komme selbst,“ sagte sie so kühl und nüchtern wie immer, da sie bisher Alles daran gesetzt, dem Baron die innrsten, tiefsten Empfindungen ihres Herzens zu verbergen: „um Dich von einem thörichten Streich zurückzubalten. Ja, ich halte es einfach für einen dummen Streich, noch am Hochzeitstage die Hand eines Mädchens zurückzuweisen, die über eine halbe Million zu verfügen hat.“

Und als ihr Bräutigam nicht sogleich antwortete, fuhr sie in demselben Tone fort: „Du bist an den größten Luxus gewöhnt. Ich allein kann Dir das behagliche Dasein zurückgeben, das Du zu Deinem Glücke brauchst, und als Deine ehrliche Freundin hielt ich es für meine Pflicht, Dich darauf aufmerksam zu machen. Ich will die bittere Kränkung vergessen, die Du mir in einer Anwandlung unglücklicher Laune zugefügt, und erwarte deshalb —“

Weiter kam sie nicht: der Baron hatte die nöthige Sammlung wiedergewonnen und mit jener lebenswürdigen Artigkeit, als handle es sich um die unbedeutendsten Dinge von der Welt, entgegnete er jetzt: „Für die freundlichen Rathschläge und die wohlwollende Gesinnung, Fräulein Eleonore, bleibe ich Ihnen dankbar verbunden, dennoch steht mein Entschluß unerschütterlich fest, daß ich auf Ihre Hand wie Ihr Vermögen verzichte.“ „Und die Gründe?“ fragte Eleonore so kühl und ruhig und nicht das leiseste Zucken verrieth, was in ihrem Innern vorging. Der Baron holte etwas tiefer Athem, dann entgegnete er ohne weiteres Besinnen: „Ich habe mein Herz im letzten entscheidenden Augenblick geprüft und mag Sie nicht täuschen, Fräulein Eleonore; ich war arm, Ihr großer Reichtum blendete mich, das will ich Ihnen offen bekennen, aber ich liebe Sie nicht und wir würden nimmermehr mit einander glücklich sein.“ „Wer sagt Ihnen das?“ fragte sie mit einem seltsamen bitteren Lächeln. „Ich werde Ihnen eine Freiheit gestatten, wie Sie dieselbe nicht größer wünschen können.“

„Nein, glauben Sie mir, ich meine es gut mit Ihnen, wenn ich zurücktrete; ich würde Sie nur tief unglücklich machen.“ Sein frisches, fröhliches Gesicht sah dabei so treuherzig aus, als sei er von der Nichtigkeit seiner eigenthümlichen Behauptung fest überzeugt.

„Selbst auf diese Gefahr hin, will ich es versuchen“ entgegnete Eleonore mit unerschütterlicher Ruhe. „Vergessen Sie nicht, daß ich die Tochter eines Kaufmanns bin, Sie haben Ihre werthe Person als Wechsel auf mich ausgestellt, der Verfalltag ist endlich da, und Sie müssen ihn unter allen Umständen einlösen. Es soll mich wenig bekümmern, wie schwer Ihnen die Zahlung fällt.“

Jetzt kam das heitere Temperament des Barons völlig zum Ausbruch. Dieses Krämerkind war wirklich originell und er lachte laut auf.

„Ach, mein Fräulein, zum Glück können Sie in diesem Falle keinen Wechselprotest erheben. Ich erkläre Ihnen noch einmal, wie es meine feste Ueberzeugung ist, daß unser Ehebandniß das Unseligste von der Welt werden müßte und ich in Ihrem und meinem Interesse auf Ihre Hand verzichte, die einem Manne gebührt, dessen Anschauungen mit den Ihren weit mehr übereinstimmen, als es bei uns je möglich werden könnte.“

„Haben Sie auch alles reiflich überlegt? Ich warne Sie!“ und der Ton, mit dem sie jetzt sprach, war scharf und drohend.

„Vollkommen!“ entgegnete der Baron mit einer Verbeugung, die zugleich als verabschiedendes Zeichen gelten sollte.

„Sie werden es bereuen,“ preßte sie krampfhaft zwischen den zitternden Lippen hervor und ihre grauen, kalten Augen ruhten mit einem Ausdruck unaussprechlichen, glühenden Hasses auf dem Baron, vor dem er, trotz seines sorglosen Sinnes und seiner Leichtgläubigkeit, doch erbehte.

Er athmete förmlich auf, als sie jetzt rasch das Zimmer verließ. Nun war auch dieser Sturm überstanden. Mit zwei solchen Frauenzimmern, wie Ernestine und Eleonore, einen Kampf zu bestehen — das ging beinahe über seine Kräfte. Er wunderte sich jetzt selbst, nachdem die Geschichte glücklich vorüber, daß er Alles so müthig ausgehalten. Möchten sie immerhin jammern und ihn verwünschen — er sah und hörte Nichts mehr von ihnen und mit der Zeit würden sich Beide schon zu trösten wissen und ihn vergessen. Wohl stiegen ihm zuweilen Bedenken auf, über seine Handlungsweise, aber der Gedanke, daß er nun seine angebetete Gertrud heimführen könne, brachte Alles in ihm zum Schweigen.

Wirklich hatte auch jetzt der Graf gegen die neue Werbung des Barons Nichts einzuwenden, hatte doch die unerwartete Erbschaft seinen Schwiegersohn zu einem der reichsten Grundbesitzer der Umgegend gemacht.

Baron Bermuth verkaufte die Güter seines Verwandten, siedelte sich in der Nähe seines Schwiegervaters an und im endlichen Besitz der Jugendgeliebten, lag das Leben sonnenbeglänzt und goldig vor ihm, dehnte sich ein lachender Himmel über ihm aus, nicht einmal die leiseste Erinnerung an jene Unglücklichen, die er so tief elend gemacht, denen er allen Frieden aus der Brust gerissen, quälte seine Seele. Er hatte jene dunkelste Stelle im Buche seines Lebens mit sicherer Hand herausgerissen und sein leichtbeschwingtes Herz drückte kein Vorwurf und keine Schuld. (Fortf. folgt.)

Stenographische billige Schreibweise

das

gen

ist

stige

er.

# Weihnachten!

Die Sammet-, Seiden- und Modewaaren-  
Manufactur

von

## Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburgerplatz No. 21c.,

empfiehlt auch in diesem Jahre zum Einkaufe von

### Weihnachtsgeschenken

ihr reichhaltiges Lager aller in ihr Fach einschlagenden Artikel.

Trotz ihrer durch bedeutenden Umbau auch im Neußeren wesentlichen Vergrößerung wird sie fortfahren, ihren neunjährigen bewährten Ruf der Billigkeit und Solidität zu bewahren; sie wird wie bisher bemüht bleiben, dem Geschmacke billiger Anforderungen, wie den Wünschen der eleganten Welt gleich gerecht zu werden.

Für die Wintersaison ist die Auswahl in Astrachan's, Krimmer's, Doppelstoffen, Plaidstoffen, Lama's, Tuchen, Buckskin's, Cachenez zc. zc. eine äußerst reich sortirte.

In Kleiderstoffen bietet das Lager ein außergewöhnlich geschmackvoll zusammengestelltes Ensemble vom einfachsten Hauskleide bis zum elegantesten Salon- und Brautkleide.

Der Specialität „Sammet- und Seidenwaaren“ widmete die Manufactur ihre besondere Aufmerksamkeit, die günstigsten Einkäufe zu benutzen, um somit jedem ebenbürtigen Geschäft gleicher Branche keinesfalls in Billigkeit, Gediegenheit der Stoffe zc. nachzustehen, sondern es möglichst zu übertreffen.

Specielle Preisverzeichnisse lasse ich in den mehr als 20,000 Exemplaren verbreiteten Dresdner Nachrichten von Zeit zu Zeit erfolgen und bitte um gütige Beachtung derselben.

Hochachtungsvoll

Robert Bernhardt,  
Dresden, Freiburgerplatz No. 21c.